

Transparenz als Schlüssel für Akzeptanz - Berufsstand muss sich noch mehr öffnen

Transparenz und Dialogbereitschaft sind nach Auffassung von i.m.a-Geschäftsführer Patrik Simon der Schlüssel für Akzeptanz der Landwirtschaft in der Gesellschaft. „Der Berufsstand muss sich noch mehr öffnen, als er es ohnehin bereits tut“, sagt Simon im Interview. Notwendig sei ein Gesamtkonzept für die Öffentlichkeitsarbeit der Landwirtschaft. Er schlägt die Einrichtung eines „Think Tank“ vor, um die zuständigen Experten der Branche regelmäßig zusammenzuführen und gemeinsam tragfähige Ideen zu entwickeln. Die Zukunft des i.m.a sieht Simon in der einer „Agentur der Bauerverbände“. Bereits jetzt leiste der Verein in erheblichem Umfang Öffentlichkeitsarbeit und erbringe Dienstleistungen für die Landwirte. Länderberichte 28

EU-Umweltausschuss mit Empfehlungen zur GAP-Reform - Direktzahlungen begrenzen

Der Umweltausschuss des Europaparlaments hat sich für eine verpflichtende Obergrenze für die Direktzahlungen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) nach 2020 ausgesprochen. Die Abgeordneten fordern eine Deckelung bei 80 000 Euro; zugleich soll die Degression entfallen. Nach dem Willen der Parlamentarier soll Umwelt- und Klimaschutzbelangen mehr Priorität eingeräumt werden; auch die durch die Kappung eingesparten Mittel sollten möglichst in diesen Bereichen eingesetzt werden. Die Vorgaben bei den GAP-Strategieplänen der Mitgliedstaaten wollen die Umweltpolitiker auch um die Verringerung der Abhängigkeit vom chemischen Pflanzenschutz ergänzen. Umweltverbände begrüßten die Vorschläge. EU-Nachrichten 1

Versorgung mit Sojabohnen weiter üppig - USDA erwartet kleinere brasilianische Ernte

Die globale Versorgung mit Sojabohnen dürfte weiterhin recht üppig ausfallen, obwohl die Ernten in Brasilien und Argentinien wahrscheinlich kleiner sein werden als bislang erwartet. So korrigierte das amerikanische Landwirtschaftsministerium (USDA) im aktuellen Februarbericht zum internationalen Ölsaatenmarkt seine Prognose vom Dezember für die brasilianische Bohnenernte 2018/19 auf 117 Mio t nach unten. Für Argentinien nahmen die Washingtoner Experten einen Abschlag auf 55 Mio t vor. Noch pessimistischer fielen die Prognosen einiger Analysten in den beiden südamerikanischen Ländern aus. Die Rabobank sieht die Marktverhältnisse durch die aktuellen USDA-Daten unzureichend abgebildet. Markt + Meinung 1

Biomarkt ist längst keine Nische mehr

Die Umsätze am deutschen Markt für Biolebensmittel haben auch im vergangenen Jahr weiter zugelegt. Nach Berechnungen des „Arbeitskreises Biomarkt“, die der Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW) auf der Biofach in Nürnberg vorgelegt hat, stiegen die Erlöse aus dem Verkauf von Biolebensmitteln und -getränken gegenüber 2017 um 5,5 % auf 10,91 Mrd Euro. Die Zahl der Biobetriebe erhöhte sich um 5,9 % auf 31 122, während die biologisch bewirtschaftete Fläche um 8,0 % auf 1,48 Mio ha ausgedehnt wurde. Nach Einschätzung des BÖLW-Vorstandsvorsitzenden Dr. Felix Prinz zu Löwenstein ist der Biomarkt mit dem erzielten Umsatz „längst raus aus der Nische“. Damit sei nun ein Stadium erreicht, an dem sich der Markt differenziere. Prinz Löwenstein appellierte an die Bundesregierung, entschieden zu handeln, damit sich die Biodynamik verstetigen könne. Aus Sicht von Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner trägt der zunehmende Verkauf von Ökoprodukten in Discountern zu einer gesamtgesellschaftlichen Marktdurchdringung bei. „Es ist gut, dass es Biomarken jetzt auch beim Discounter gibt“, betonte Klöckner bei der Messeeröffnung. Laut dem jüngsten „Ökobarometer“ zeigt das Interesse der deutschen Verbraucher an Biolebensmitteln weiterhin eine zunehmende Tendenz. Ein Viertel der Bundesbürger kauft „häufig“ Biolebensmittel. Indes hält der Direktor des Forschungsinstituts für biologischen Landbau (FiBL), Prof. Urs Niggli, Investitionen von 500 Mio Euro bis 1 Mrd Euro in die Ökozüchtung für nötig, um maßgebliche Entwicklungen anzuschieben. Länderberichte 1,2 und 32, Markt+Meinung 4